

## **Diplomrede Studierende PH Zug, 19. Juni 2015**

Heute ist der Tag. Der Tag, auf den wir so lange gewartet, auf den wir kontinuierlich und insbesondere in den letzten Wochen unermüdlich hingearbeitet haben. Heute erhalten wir unseren Bachelor und somit die Befähigung, Kinder ein Stück weit auf ihrem Weg zu begleiten.

Geschätzte Anwesende, liebe PH-Kolleginnen und Kollegen

Hinter uns liegen intensive, interessante und auch herausfordernde Ausbildungsjahre an der Pädagogischen Hochschule Zug, in denen wir uns im Wechselspiel zwischen Theorie und Praxis weiterentwickelt haben. Oder wie es Lehrplan21-kompatibel heissen würde: Wir konnten unsere fachlichen und personalen Kompetenzen erfolgreich und nachhaltig erweitern. Die PH Zug war für uns aber nicht nur ein Ort des Lernens, sondern war auch ein wichtiger Ort der Begegnung und der Gemeinschaft. Manchmal sogar ein zweites Zuhause, Übernachtungen in der Krypta inklusive. Egal, ob frühmorgens im Gang, mittags in der Mensa oder nachmittags beim Kaffetrinken am langen Stehtisch – überall begegnete man einander. Und ehe man sich versah, war man in ein Gespräch über Gott, Schule und die Welt verwickelt. Eine solche Offenheit sowie der wohlwollende Umgang untereinander hatten wir vor der PH in dieser Form noch nie erlebt. Danke, liebe Mitstudis, für diese Momente der Gemeinschaft. Danke, liebe Dozierende, dass Sie uns auf Augenhöhe begegnet sind. Auch Sie haben zu dieser Gemeinschaft beigetragen.

Gemeinsam haben wir gearbeitet, gelitten aber auch viel gelacht und gefeiert. Gemeinsam haben wir die Zeit vergessen.

Diese Momente der Gelassenheit sind heutzutage, in einer immer schneller werdenden Gesellschaft, sehr wertvoll. Gelassen leben heisst, offen sein für Veränderungen und das hinnehmen, was kommt. Philosoph Wilhelm Schmid sagt, dass das einzige Beständige die Veränderung ist. Wenn nach der Pause zwei Streithähne den Unterricht auf den Kopf stellen, ist Gelassenheit wichtig. Sie ist aber auf keinen Fall mit Gleichgültigkeit / Nachlässigkeit gleichzusetzen. Sonst wird der Streit mit blauen Augen enden. Gelassenheit, nicht Gleichgültigkeit! Rückblickend haben uns diese zwei Gs (Gemeinschaft und Gelassenheit) in unserer PH-Zeit besonders geprägt. Diese wollen wir beibehalten und auch in unserem Beruf leben.

Ende Sommer wird ein Teil der Gesellschaft von morgen in unseren Klassenzimmern sitzen. Alle, die im Sommer zu unterrichten beginnen, bitten wir kurz aufzustehen.

Ungefähr 60 zukünftige Kindergärtnerinnen, Lehrer und Lehrerinnen mit je 20 Kindern haben sich erhoben. Das gibt für das nächste Jahr 1200 Kinder, denen WIR etwas mitgeben können. In den nächsten 5 Jahren sind es bereits 6000 Kinder, was der Grösse von XXX entspricht. Unsere Lehrergeneration trägt somit eine grosse Verantwortung! Die Welt können wir nicht verändern. Aber wir können 6000 Kindern ein Vorbild sein. Wir sind die Jungen von heute. Wir formen die Jungen von morgen. Bildung muss deshalb mehr sein als Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen. Bildung ist Persönlichkeit. Bildung braucht Gemeinschaft. Bildung ermöglicht Gelassenheit. In zwei Monaten stehen wir vor den Kindern von heute. Lasst sie Gemeinschaft erleben und ermöglicht ihnen Momente der Gelassenheit. Sie haben es verdient! Wir glauben an uns und unseren Beruf. Wir haben die Chance, etwas zu bewegen. Packen wir Sie!

*Sara Winzeler und Benjamin Griesser, Studierende PH Zug*